



## Machen Sie Ihre Hegeschau zu einer Erfolgsgeschichte!

**W**arum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Und darum sage ich mit Blick auf die Jagdpolitik: Nutzen wir die Chancen, die am nächsten liegen!

Unsere Pflichthegeschau etwa ist im Ringen um die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Jagd ein riesiges Pfund, das wir verstärkt in die Waagschale der öffentlichen Meinung werfen sollten. Anstatt sie nur als Trophäenschau kümmern zu lassen, kann sie als Naturschau viel Sympathie für Wild und Jagd bei der nichtjagenden Bevölkerung erzeugen – vorausgesetzt, wir bringen die Botschaft jagdlicher Naturschutz- und Gemeinwohleistungen eingängig an die Frau beziehungsweise den Mann (s. S. 6 ff.).

### Das Donautalprojekt – Naturschutz aus der Jägerschaft

Der BJV konnte die Hegeschau dank der Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung gegen so manche Anwürfe seitens der Gegner unserer waidgerechten Jagd erhalten. Sie im Sinne unserer Wildtiere hinreichend zu nutzen, liegt nun aber an den Akteuren vor Ort.

Wieviel Positives persönlicher Einsatz bewirkt, zeigt in beispielhafter Weise ein aktuelles Naturschutzprojekt in den Donauauen bei Kelheim. Aus einer Anregung seitens der Jägerschaft wurde mit

Hilfe unserer Wildland-Stiftung Bayern das groß angelegte und bayernweit bedeutsame „Donautalprojekt“ (s. S. 44). Behörden, Kommunen, der Landkreis und verschiedene Verbände arbeiten unter Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds im Zeichen der heimischen Naturvielfalt zusammen. Respekt für diese Erfolgsgeschichte!

### Jägerinnen und Jäger spenden und setzen sich fürs Wildwohl ein

Chancen nutzen und aktiv fürs jagdliche Ehrenamt werben – ein herausragendes Positivbeispiel dafür liefert aktuell der Kreisjagdverband Weilheim, der 200 Stück Wildsalami an die sozial ausgerichtete „Tafel“ gespendet hat (s. S. 62). Ein markantes Zeichen für Zusammenhalt, Mitmenschlichkeit und gemeinwohlorientierte Verantwortung der Jägerinnen und Jäger. Ein herzliches Vergelt's Gott für diese Aktion insbesondere an den Vorsitzenden Florian Pfütze! Hochachtung auch für den Kampfgeist der BJV-Kreisgruppe Kitzingen, die sich aktuell mit einer Petition an den Bayerischen Landtag wendet: Die Vorstandschaft fordert in waldarmen, vom Klimawandel extrem betroffenen Regionen Bayerns einen Paradigmenwechsel im Waldumbau zum Wohle der Waldnutzer und Wildtiere.

Die Fränkische Platte ist hier sicher ein Brennpunkt. Doch das Anliegen besitzt für ganz Bayern Gültigkeit. Nach vielen Jahrzehnten Forstliches Gutachten ist klar: Mehr Abschuss ist nicht mit weniger Verbiss gleichzusetzen. Darum muss sich jetzt endlich etwas ändern!

### Jetzt muss sich beim Vegetationsgutachten etwas ändern!

Wir fordern eine Waldbewirtschaftung, die unseren Wildtieren mehr artgerechten Lebensraum lässt. Die Verfügbarkeit von Äsung, Deckung und Ruhe ist gerade auch für die Wildschadensminimierung zentral. Mehr Wert muss auch auf die Ursachenforschung gelegt werden: Wenn in „dauerhaft roten“ Bereichen ein immer höherer Abschuss offenkundig nicht hilft, müssen die Verantwortlichen vor Ort genauer hinschauen. Ich appelliere deshalb an Staat und Politik, aber auch an Waldbesitzer und Förster: Raus aus dem Tunnelblick Abschuss! Mit kräftigem Waidmannsheil

Prof. Dr. Jürgen Vocke,  
MdL a. D., Präsident des  
Bayerischen Jagdverbandes